(12) NACH DEM VERTRAG ÜBER DIE INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT AUF DEM GEBIET DES PATENTWESENS (PCT) VERÖFFENTLICHTE INTERNATIONALE ANMELDUNG

(19) Weltorganisation für geistiges Eigentum
Internationales Büro

(43) Internationales Veröffentlichungsdatum
10. Juni 2004 (10.06.2004)

PCT

(10) Internationale Veröffentlichungsnummer
WO 2004/049140 A2

(51) Internationale Patentklassifikation[7]: G06F 1/00

(21) Internationales Aktenzeichen: PCT/EP2003/012747

(22) Internationales Anmeldedatum:
14. November 2003 (14.11.2003)

(25) Einreichungssprache: Deutsch

(26) Veröffentlichungssprache: Deutsch

(30) Angaben zur Priorität:
102 55 685.7 28. November 2002 (28.11.2002) DE

(71) Anmelder *(für alle Bestimmungsstaaten mit Ausnahme von US)*: **INFINEON TECHNOLOGIES AG** [DE/DE]; St.-Martin-Str. 53, 81669 München (DE).

(72) Erfinder; und

(75) Erfinder/Anmelder *(nur für US)*: **DI GREGORIO, Lorenzo** [IT/DE]; Schleissheimer Str. 91, 80797 München (DE).

(74) Anwalt: **CHARLES, Glyndwr**; Reinhard Skuhra Weise & Partner GbR, Friedrichstrasse 31, 80801 München (DE).

(81) Bestimmungsstaaten *(national)*: CN, JP, US.

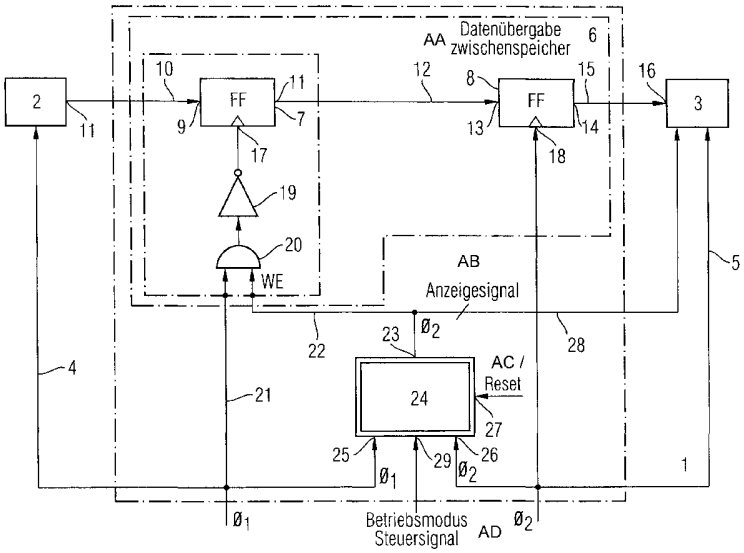
(84) Bestimmungsstaaten *(regional)*: europäisches Patent (AT, BE, BG, CH, CY, CZ, DE, DK, EE, ES, FI, FR, GB, GR, HU, IE, IT, LU, MC, NL, PT, RO, SE, SI, SK, TR).

Veröffentlicht:
— *ohne internationalen Recherchenbericht und erneut zu veröffentlichen nach Erhalt des Berichts*

[Fortsetzung auf der nächsten Seite]

(54) Title: CLOCK SYNCHRONIZATION CIRCUIT

(54) Bezeichnung: TAKTSYNCHRONISATIONSSCHALTUNG



AA DATA TRANSFER INTERMEDIATE MEMORY
AB DISPLAY SIGNAL
AD OPERATING MODE CONTROL SIGNAL

(57) **Abstract:** The invention relates to a clock synchronization circuit for synchronizing a first clock pulse (F_1) and a second clock pulse (F_2) for the transfer of data from a first functional block (2), clocked by the first clock signal (F_1) at a higher pulse frequency (<SB>F1</SB>), to a second functional block (3), clocked by the second clock pulse (F_2) at a lower pulse frequency (<SB>F2</SB>). Said clock synchronization circuit (24) comprises a scanning unit (30) for the first clock pulse (F_1) to scan the second clock pulse (F_2) for generating scanned values (S) and edge detection values (E) of the scanned second clock pulse (F_2). A logical circuit (38), clocked at the first clock pulse (F_1), is used to output the scanned values (S) or the edge detection values (E) generated as a reconstructed second clock pulse (F_2) in the time pattern of the first clock pulse (F_1) at an output of the logical circuit (38). Said output (42) of the logical circuit is reset after output of a value (S, E) until the logical circuit (38) receives an enable signal. The logical circuit (38) generates an edge-too-early signal (ETE) when the edge detection value (E) is logic high before reception of the enable signal, and an edge-too-late signal (ETL) when the enable signal is received before the edge detection value (E) generated is logic high. The clock synchronization circuit further comprises a signal delay circuit clocked at the first clock pulse (F_1), which delays the reconstructed second clock pulse (F_2) with a variable time delay (τ) depending on the edge-too-early signal (ETE) and the edge-too-late signal (ETL).

[Fortsetzung auf der nächsten Seite]

WO 2004/049140 A2

Zur Erklärung der Zweibuchstaben-Codes und der anderen Abkürzungen wird auf die Erklärungen ("Guidance Notes on Codes and Abbreviations") am Anfang jeder regulären Ausgabe der PCT-Gazette verwiesen.

(57) Zusammenfassung: Taktsynchronisationsschaltung zur Synchronisation eines ersten Taktsignals (Φ_1) und eines zweiten Taktsignals (Φ_2) für die Datenübergabe von einem ersten Funktionsblock (2), der durch das erste Taktsignal (Φ_1) mit einer höheren Taktfrequenz ($f_{\Phi 1}$) getaktet wird, zu einem zweiten Funktionsblock (3), der durch das zweite Taktsignal (Φ_2) mit einer niedrigeren Taktfrequenz ($f_{\Phi 2}$) getaktet wird, wobei die Taktsynchronisationsschaltung (24) eine Abtasteinheit (30) zum Abtasten des zweiten Taktsignals (Φ_2) durch das erste Taktsignal (Φ_1) zur Erzeugung von Abtastwerten (S) und von Flankendetektionswerten (E) des abgetasteten zweiten Taktsignals (Φ_2), eine mit dem ersten Taktsignal (Φ_1) getaktete Logikschaltung (38) zur Ausgabe der erzeugten Abtastwerte (S) oder der erzeugten Flankendetektionswerte (E) als rekonstruiertes zweites Taktsignal (Φ_2') im Zeitraster des ersten Taktsignals (Φ_1) an einem Ausgang der Logikschaltung (38), wobei der Ausgang (42) der Logikschaltung nach Ausgabe eines Wertes (S, E) zurückgesetzt wird bis die Logikschaltung (38) ein Freigabesignal empfängt, wobei die Logikschaltung (38) ein Edge-too-Early-Signal (ETE) generiert, wenn der erzeugte Flankendetektionswert (E) vor Empfang des Freigabesignals logisch hoch ist, und ein Edge-too-Late-Signal (ETL) generiert, wenn das Freigabesignal empfangen wird, bevor der erzeugte Flankendetektionswert (E) logisch hoch ist, und eine mit dem ersten Taktsignal (Φ_1) getaktete Signalverzögerungsschaltung, die das rekonstruierte zweite Taktsignal (Φ_2') mit einer variablen Zeitverzögerung (τ) in Abhängigkeit von dem Edge-too-Early-Signal (ETE) und dem Edge-too-Late-Signal (ETL) verzögert, aufweist.

Beschreibung

Taktsynchronisationsschaltung

Die Erfindung betrifft eine Taktsynchronisationsschaltung zur Synchronisation zweier Taktsignale für die Datenübergabe zwischen Funktionsblöcken unterschiedlicher Zeitdomänen.

In digitalen Schaltkreisen sind in vielen Fällen verschiedene Funktionsblöcke vorgesehen, die in unterschiedlichen Zeitdomänen arbeiten und miteinander Daten austauschen. Dabei werden die unterschiedlichen Funktionsblöcke durch Taktsignale mit unterschiedlichen Taktfrequenzen getaktet. Wenn die logischen Funktionsblöcke mit unterschiedlichen Taktsignalen als Zeitbezug versorgt werden, muss sichergestellt werden, dass Datensignale, die von einem Funktionsblock zu dem anderen Funktionsblock übertragen werden, nicht fehlinterpretiert werden.

Das Vorsehen verschiedener, unkorrelierter Zeitdomänen auf einem Chip kann unterschiedliche Gründe haben. Die Signalverteilung des Taktsignals über den gesamten Chip ist in vielen Applikationen nicht möglich, da die Taktfrequenz zu hoch ist. Die zufällige Phasendifferenz zwischen den verschiedenen Taktsignalen kann im Vergleich zu der Frequenz eine hohe Variabilität aufweisen. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, dass das Taktsignal aus einem externen Datenstrom generiert wird.

Unter den völlig unkorrelierten Taktsignalen gibt es auch Fälle von korrelierten Taktsignalen mit variabler Korrelation. Variable Korrelation ist typisch für die dynamische Frequenzskalierung von Teilschaltungseinheiten. Verschiedene Möglichkeiten, die durch mehrere unterschiedliche Zeitdomänen eröffnet werden können, kann beispielweise in G. Semeraro, G. Magklis, R. Balasubramonian, D. H. Albonesi, S. Dwarkadas und M. L. Scott, "Energy-Efficient Processor Design Using

Multiple Clock Domains with Dynamic Voltage and Frequency Scaling", 8th International Symposium on High-Performance Computer Architecture, S. 29-40, Februar 2002, nachgelesen werden.

Die Datensignale, die zwischen Funktionsblöcken unterschiedlicher Zeitdomänen übertragen werden, können nicht durch herkömmliche Register abgetastet werden, da die Set-up-Zeit des Registers durch das empfangene Datensignal verletzt werden kann, wobei das Register in einen so genannten metastabilen Zustand versetzt wird. In diesem Falle ist die Phasendifferenz zwischen den zwei Zeitdomänen unbekannt. Der Grund hierfür kann entweder darin liegen, dass die Varianz des Signals zu groß ist oder die Ungenauigkeit des Ergebniswertes zu hoch ist. Ein metastabiles Register erzeugt einen unzulässigen Datenausgabewert, da die Ausgangsspannung in einem Mittenbereich zwischen der Versorgungsspannung und der Massespannung verbleibt. Dieser unzulässige Ausgabewert kann bei weiteren Gattern zu unzulässigen Datenwerten führen und somit zu einer Fehlfunktion von weiteren Einrichtungen auf dem gesamten Chip.

Es wurden daher besonders ausgestaltete Register, so genannte Synchronisierer, vorgeschlagen, die die Wahrscheinlichkeit des Auftretens eines metastabilen Zustandes verringern. Derartige Synchronisierer bestehen im Wesentlichen aus zwei kaskadisierten, flankengetriggerten Flip-Flops. Ein einstufiges Synchronisierregister weist in jedem Falle eine zu hohe mittlere Fehlerrate MTBF (meantime between failures) auf. Für viele Anwendungen ist ein Synchronisierregister mit zwei kaskadenförmig geschalteten, flankengetriggerten Flip-Flops einsetzbar, da die mittlere Fehlerzeit MTBF als ausreichend angesehen werden kann. Bei sehr hohen Taktfrequenzen sind u.U. zwei kaskadenförmig geschaltete, flankengetriggerte Flip-Flops zur Erzielung einer ausreichend hohen mittleren Fehlerzeit MTBF eingesetzt. Je mehr unabhängige Synchronisierregister vorgesehen sind, desto geringer ist die gemeinsame mitt-

lere Fehlerzeit MTBF. Das Vorsehen derartiger Synchronisierregister ist eine ständige Quelle der Unsicherheit beim Schaltungsentwurf.

Zur Überwindung der Unsicherheiten bei der Datenübergabe zwischen Funktionsblöcken unterschiedlicher Zeitdomänen sind verschiedene technische Vorschläge unterbreitet worden, die man in zwei Hauptgruppen unterteilen kann, nämlich so genannte Handshake-Techniken oder Warteschlangen-Techniken.

Fig. 1 zeigt ein Beispiel für eine Datenübergabe mittels Warteschlangen (queues). Bei dieser Schaltung wird ein FIFO-Register eingesetzt, um Daten zwischen Funktionsblöcken unterschiedlicher Zeitdomänen zu übergeben. Das FIFO-Register umfasst viele Speicherregister R_i. Das FIFO-Register wird durch ein erstes Taktsignal Φ_1 und mit einem zweiten Taktsignal Φ_2 getaktet. Die Daten werden mit der Taktfrequenz des ersten Taktsignals Φ_1 in das FIFO-Register eingeschrieben und mit der Taktfrequenz des zweiten Taktsignals Φ_2 aus dem FIFO-Register ausgelesen. Die eingeschriebenen Daten stammen bei dem dargestellten Beispiel von verschiedenen Datenkanälen K_i, die durch eine Kanalsteuerung mittels eines Multiplexers ausgewählt werden. Die Kanalsteuerung steuert ferner einen Demultiplexer an der Ausgabeseite des FIFO-Registers zur weiteren Datenübertragung über verschiedene Datenkanäle K_i an. Ein Voll-Anzeigeflag zeigt einem Funktionsblock in der ersten Zeitdomäne an, dass das FIFO-Register voll ist, und ein Leer-Anzeigeflag zeigt einem Funktionsblock in der zweiten Zeitdomäne an, dass das FIFO-Register leer ist.

Sollen Daten von dem Datenkanal K_i in der ersten Zeitdomäne jedem Datenkanal K_i in der zweiten Zeitdomäne übertragen werden, kann es zu einem so genannten Head-of-line-Blocking kommen. Dabei wird die Warteschlange durch einen Kanal blockiert, wenn der entsprechende Ausgabekanal nicht bereit ist.

Ein weiterer Ansatz zur Lösung des Synchronisationsproblems zwischen Funktionsblöcken unterschiedlicher Zeitdomänen besteht in einer Handshake-Implementierung. Ein Beispiel für eine derartige Handshake-Implementierung ist in der US-5,291,529 beschrieben.

Fig. 2 zeigt das Prinzip einer Handshake-Implementierung zwischen zwei Funktionsblöcken mit synchroner Logik, die in unterschiedlichen Zeitdomänen arbeiten. Der so genannte Master wird mit einem ersten Taktsignal Φ_1 getaktet, und eine Slave-Einheit wird mit einem zweiten Taktsignal Φ_2 getaktet. Die Taktfrequenzen der beiden Taktsignale sind dabei unterschiedlich. Zur Datenübertragung sendet die Master-Schaltungseinheit ein Anforderungssignal (request) an die Slave-Einheit. Die Slave-Einheit erfasst das Anforderungssignal (request) und führt die Anforderung durch. Danach zeigt die Slave-Einheit die Ausführung der Aufgabe bzw. Task der Master-Einheit an, indem sie ein Acknowledgement-Signal zurück an die Master-Einheit sendet. Da die Master-Einheit und die Slave-Einheit, wie in dem dargestellten Beispiel, keine gemeinsame Zeitbasis haben, d.h. sie durch Taktsignale mit unterschiedlichen Taktfrequenzen getaktet sind, ist es wesentlich, sicherzustellen, dass die Datensignale, die zwischen der Master-Einheit und der Slave-Einheit ausgetauscht werden, aufgrund metastabiler Zustände nicht fehlinterpretiert werden.

Besonders die Übergabe von Daten aus einem Funktionsblock, der mit einer hohen Taktfrequenz getaktet wird, zu einem Funktionsblock, der mit einer niedrigeren Taktfrequenz getaktet wird, ist kritisch und in schaltungstechnisch herkömmlicher Weise nur aufwändig realisierbar. Bei einer herkömmlichen Handshake-Implementierung besteht insbesondere das Problem, dass der Funktionsblock, der durch das langsame Taktsignal getaktet wird, zu spät auf eine Anforderung von einem Funktionsblock reagiert, der durch ein Taktsignal mit einer höheren Taktfrequenz getaktet wird.

Es ist daher die Aufgabe der vorliegenden Erfindung, eine Taktsynchronisationsschaltung mit geringem schaltungstechnischem Aufwand zu schaffen, die die zuverlässige Datenübergabe von Daten zwischen Funktionsblöcken, die in unterschiedlichen Zeitdomänen arbeiten, gewährleistet.

Diese Aufgabe wird erfindungsgemäß durch eine Taktsynchronisationsschaltung mit den im Patentanspruch 1 angegebenen Merkmalen gelöst.

Die Erfindung schafft eine Taktsynchronisationsschaltung zur Synchronisation eines ersten Taktsignals (Φ_1) und eines zweiten Taktsignals (Φ_2) für die Datenübergabe von einem ersten Funktionsblock, der durch das erste Taktsignal (Φ_1) mit einer höheren Taktfrequenz (f_{Φ_1}) getaktet wird, zu einem zweiten Funktionsblock, der durch das zweite Taktsignal (Φ_2) mit einer niedrigeren Taktfrequenz (f_{Φ_2}) getaktet wird,

wobei die Taktsynchronisationsschaltung aufweist:
eine Abtasteinheit zum Abtasten des zweiten Taktsignals (Φ_2) durch das erste Taktsignal (Φ_1) zum Erzeugen von Abtastwerten (S) und von Flankendetektionswerten (E) des abgetasteten zweiten Taktsignals (Φ_2),
eine mit dem ersten Taktsignal (Φ_1) getaktete Logikschaltung zur Ausgabe der erzeugten Abtastwerte (S) oder der Flankendetektionswerte (E) als rekonstruiertes zweites Taktsignal (Φ_2') im Zeitraster des ersten Taktsignals (Φ_1) an einem Ausgang der Logikschaltung,
wobei der Ausgang der Logikschaltung nach Ausgabe eines Wertes (S, E) zurückgesetzt wird, bis die Logikschaltung ein Freigabesignal empfängt,
wobei die Logikschaltung ein Edge-too-Early-Signal (ETE) generiert, wenn der erzeugte Flankendetektionswert (E) vor dem Empfang des Freigabesignals logisch hoch ist, und
ein Edge-too-Late-Signal (ETL) generiert, wenn das Freigabesignal empfangen wird, bevor der erzeugte Flankendetektionswert (E) logisch hoch ist,

und eine mit dem ersten Taktsignal (Φ_1) getaktete Signalverzögerungsschaltung, die das rekonstruierte zweite Taktsignal (Φ_2') mit einer variablen Zeitverzögerung (τ) in Abhängigkeit von dem Edge-too-Early-Signal (ETE) und dem Edge-too-Late-Signal (ETL) verzögert.

Bei einer bevorzugten Ausführungsform aktiviert das rekonstruierte zweite Taktsignal (Φ_2') ein durch ein erstes Taktsignal (Φ_1) getaktetes erstes flankengetriggertes Flip-Flop eines Datenübergabe-Zwischenspeichers zum Zwischenspeichern von Daten, die von dem ersten Funktionsblock ausgegeben werden.

Bei einer bevorzugten Ausführungsform ist dem ersten flankengetriggerten Flip-Flop ein durch das zweite Taktsignal (Φ_2) getaktetes zweites flankengetriggertes Flip-Flop des Datenübergabe-Zwischenspeichers nachgeschaltet, das die zwischengespeicherten Daten an dem zweiten Funktionsblock abgibt.

Die Logikschaltung der erfindungsgemäßen Taktsynchronisationsschaltung gibt vorzugsweise in Abhängigkeit von einem Betriebsmodussteuersignal entweder die Abtastwerte (S) oder die Flankendetektionswerte (E) als rekonstruiertes zweites Taktsignal (Φ_2') ab.

Die Signalverzögerungsschaltung verzögert das rekonstruierte zweite Taktsignal (Φ_2') vorzugsweise mit einer Zeitverzögerung (τ), die ein Vielfaches (N) des Taktzyklus (T1) des ersten Taktsignals (Φ_1) ist, wobei der Vervielfältigungsfaktor (N) eine Zeitverzögerungs-Transferfunktion des Edge-too-Early-Signals (ETE) und des Edge-too-Late-Signals (ETL) ist.

Dabei ist die Zeitverzögerungs-Transferfunktion vorzugsweise in einer Transferfunktionslogik der Signalverzögerungsschaltung gespeichert.

Die Transferfunktionslogik steuert vorzugsweise einen Multiplexer zum Durchschalten eines der Ausgänge einer Kette von Verzögerungsgliedern als Freigabesignal an die Logikschaltung an.

Dabei werden die Verzögerungsglieder vorzugsweise durch das erste Taktsignal (Φ_1) getaktet.

Die Transferfunktionslogik der Signalverzögerungsschaltung ist bei einer bevorzugten Ausführungsform der erfindungsgemäßen Taktsynchronisationsschaltung programmierbar.

Die Abtasteinheit der erfindungsgemäßen Taktsynchronisationsschaltung enthält vorzugsweise
ein aus zwei in Reihe geschalteten flankengetriggerten Flip-Flops bestehendes erstes Register zum Abtasten des zweiten Taktsignals (Φ_2) mit der steigenden Signalflanke des ersten Taktsignals (Φ_1) und
ein aus zwei in Reihe geschalteten, flankengetriggerten Flip-Flops bestehendes zweites Register zum Abtasten des zweiten Taktsignals (Φ_2) mit der fallenden Signalflanke des ersten Taktsignals (Φ_1),
wobei das erste Register und das zweite Register parallel für den Empfang des zweiten Taktsignals (Φ_2) von dem zweiten Funktionsblock verschaltet sind, und
einen durch das erste Taktsignal (Φ_1) getakteten Signalflankendetektor, der in Abhängigkeit von dem abgegebenen Abtastwert des ersten Registers und dem abgegebenen Abtastwert des zweiten Registers und von dem im vorherigen Taktzyklus ausgegebenen Abtastwert einen Flankendetektionswert an die Logikschaltung abgibt.

In einer bevorzugten Ausführungsform der erfindungsgemäßen Taktsynchronisationsschaltung wird das rekonstruierte zweite Taktsignal (Φ_2') als Anzeigesignal an dem zweiten Funktionsblock abgegeben, wobei das Anzeigesignal anzeigt, dass in dem

Datenübergabe-Zwischenspeicher Daten zum Auslesen durch den zweiten Funktionsblock zwischengespeichert sind.

Des Weiteren werden bevorzugte Ausführungsformen der erfindungsgemäßen Taktsynchronisationsschaltung unter Bezugnahme auf die beigefügten Figuren zur Erläuterung erfindungswesentlicher Merkmale beschrieben.

Es zeigen:

Fig. 1 eine Datenübergabeschnittstelle mit Warteschlangen nach dem Stand der Technik;

Fig. 2 den prinzipiellen Aufbau einer Handshake-Implementierung nach dem Stand der Technik;

Fig. 3 ein Blockschaltbild der erfindungsgemäßen Taktsynchronisationsschaltung;

Fig. 4 den schaltungstechnischen Aufbau einer bevorzugten Ausführungsform der erfindungsgemäßen Taktsynchronisationsschaltung;

Fig. 5 Zeitablaufdiagramme zur Erläuterung der Funktionsweise der erfindungsgemäßen Taktsynchronisationsschaltung;

Fig. 6a eine bevorzugte Ausführungsform der in der erfindungsgemäßen Taktsynchronisationsschaltung enthaltenen Abtasteinheit;

Fig. 6b eine Wahrheitstabelle eines in der Abtasteinheit enthaltenen Signalflankendetektors;

Fig. 7 eine bevorzugte Ausführungsform der in der erfindungsgemäßen Taktsynchronisationsschaltung enthaltenen Signalverzögerungsschaltung;

Fig. 8 eine besonders bevorzugte Ausführungsform der erfindungsgemäßen Taktsynchronisationsschaltung.

Wie man aus der Fig. 3 erkennen kann, ist eine Interfaceschaltung 1 zur Datenübergabe zwischen einem ersten Funktionsblock 2 und einem zweiten Funktionsblock 3 verschaltet. Die Interfaceschaltung 1 dient zur Datenübergabe zwischen den beiden Funktionsblöcken 2, 3, die in unterschiedlichen Zeitdomänen arbeiten. Die Funktionsblöcke 2, 3 sind beliebige, synchron arbeitende Datenverarbeitungsschaltungen, die jeweils mit einem Taktsignal getaktet werden. Die beiden Taktsignale Φ_1, Φ_2 sind unkorreliert bzw. weisen eine variable Korrelation auf. Der erste Funktionsblock 2 wird durch das erste Taktsignal Φ_1 mit einer höheren Taktfrequenz f_{Φ_1} über eine Taktleitung 4 getaktet. Der zweite Funktionsblock 3 wird über eine Taktleitung 5 mit dem zweiten Taktsignal Φ_2 versorgt. Das zweite Taktsignal Φ_2 weist eine niedrigere Taktfrequenz f_{Φ_2} auf als das erste Taktsignal Φ_1. Die Datenübergabe-Interfaceschaltung 1 gewährleistet die Datenübergabe von dem ersten Funktionsblock 2 zu dem zweiten Funktionsblock 3, ohne dass metastabile Datenzustände und somit Datenfehler auftreten. Die Datenübergabe-Interfaceschaltung 1 enthält einen Datenübergabespeicher 6, der zwei seriell verschaltete, flankengetriggerte Flip-Flops 7, 8 umfasst.

Der Dateneingang 9 des ersten flankengetriggerten Flip-Flops 7 ist über eine Datenleitung 10 mit einem Datenausgang 11 des ersten Funktionsblocks 2 verbunden. Das Flip-Flop 7 weist einen Datenausgang 11 auf, der über eine interne Datenleitung 12 des Datenübergabe-Zwischenspeichers 6 mit einem Dateneingang 13 des zweiten flankengetriggerten Flip-Flops 8 verbunden ist. Der zweite flankengetriggerte Flip-Flop 8 besitzt ebenfalls einen Datenausgang 14, der zwischengespeicherte Daten über eine Datenleitung 15 an einen Dateneingang 16 des zweiten Funktionsblocks 3 abgibt.

Die beiden in dem Datenübergabe-Zwischenspeicher 6 enthaltenen Flip-Flops 7, 8 weisen jeweils einen Takteingang 17, 18 auf. Der Takteingang 17 des ersten Flip-Flops 7 ist mit einem Inverterschaltkreis 19 verbunden, dessen Eingang mit dem Ausgang eines UND-Gatters 20 verbunden ist. Das UND-Gatter 20 verknüpft das über eine Leitung 21 zugeführte erste Taktsignal Φ_1 mit einem Write-Enable-Signal WE, das über eine Leitung 22 von einem Signalausgang 23 der erfindungsgemäßen Taktsynchronisationsschaltung 24 abgegeben wird. Die Taktsynchronisationsschaltung 24 weist zwei Taktsignaleingänge 25, 26 auf. Der erste Taktsignaleingang 25 empfängt das erste Taktsignal Φ_1, mit dem der erste Funktionsblock 2 (erste Zeitdomäne) getaktet wird. Der zweite Taktsignaleingang 26 der Taktsynchronisationsschaltung 24 wird mit dem zweiten Taktsignal Φ_2 versorgt, das den zweiten Funktionsblock 3 taktet. Daneben weist die Taktsynchronisationsschaltung 24 eine Reset-Eingang 27 zum Empfangen eines Reset-Signals auf. Die Taktsynchronisationsschaltung 24 dient zur Synchronisation der beiden Taktsignale Φ_1, Φ_2. Dabei generiert die Taktsynchronisationsschaltung 24 ein rekonstruiertes zweites Taktsignal Φ_2' im Zeitraster des ersten Taktsignals Φ_1 und gibt dieses über die Leitung 22 als Write-Enable-Signal WE an das erste Flip-Flop 7 innerhalb des Datenübergabe-Zwischenspeichers 6 ab. Das rekonstruierte zweite Taktsignal Φ_2' wird ferner über eine Anzeigesignalleitung 28 an den zweiten Funktionsblock 3 abgegeben. Dieses Anzeigesignal zeigt dem Funktionsblock 3 an, dass in den Datenübergabe-Zwischenspeicher 6 Daten zum Auslesen bereitstehen.

Die Taktsynchronisationsschaltung 24 empfängt über einen weiteren Signaleingang 29 ein Betriebsmodussteuersignal zum Umschalten zwischen zwei Betriebsmodi.

Fig. 4 zeigt den schaltungstechnischen Aufbau der erfindungsgemäßen Taktsynchronisationsschaltung 24, wie sie in Fig. 3 dargestellt ist.

Die Taktsynchronisationsschaltung 24 umfasst eine Abtasteinheit 30 zum Abtasten des zweiten Taktsignals Φ_2 durch das erste Taktsignal Φ_1, wobei die Abtasteinheit 30 Abtastwerte S und Flankendetektionswerte E des abgetasteten zweiten Taktsignals Φ_2 generiert. Die Abtasteinheit empfängt über einen Signaleingang 31, der über eine Leitung 32 mit dem Eingang 26 verbunden ist, das zweite Taktsignal Φ_2. Die Abtasteinheit 30 enthält einen Taktsignaleingang 33, der über eine interne Taktsignalleitung 34 das anliegende erste Taktsignal Φ_1 empfängt. Die Abtasteinheit 30 besitzt zwei Ausgänge 35, 36. Über den ersten Ausgang 35 gibt sie die Abtastwerte S über eine Leitung 37 an einen nachgeschaltet Logikschaltung 38 ab. Die ermittelten Flankendetektionswerte E des abgetasteten zweiten Taktsignals Φ_2 werden über eine Leitung 39 ebenfalls an die Logikschaltung 38 abgegeben. Die Logikschaltung 38 besitzt ihrerseits einen Taktsignaleingang 40, der über eine interne Taktleitung 41 das erste Taktsignal Φ_1 zum Takten der Logikschaltung 38 empfängt.

Die Logikschaltung 38 weist einen Ausgang 42 auf, der über eine Leitung 43 mit dem Signalausgang 23 der Taktsynchronisationsschaltung 24 verbunden ist.

Die Logikschaltung 38 generiert ein so genanntes Edge-too-Early-Signal ETE, wenn der von der Abtasteinheit 30 abgegebene Flankendetektionswert E vor einem Freigabesignal einen logisch hohen Wert einnimmt. Anderenfalls generiert die Logikschaltung 38 ein Edge-too-Late-Signal ETL, wenn das Freigabesignal durch die Logikschaltung 38 empfangen wird, bevor der Flankendetektionswert E logisch hoch ist. Dabei stammt das Freigabesignal von einer Taktsignalverzögerungsschaltung 44 innerhalb der Taktsynchronisationsschaltung 24. Die Logikschaltung 38 gibt über eine Leitung 45 das Edge-too-Early-Signal ETE und über eine Leitung 46 das Edge-too-Late-Signal ETL an die Taktsignalverzögerungsschaltung 44 ab. Die Taktsignalverzögerungsschaltung 44 besitzt einen Signaleingang 47, der über eine Leitung 48 mit dem Ausgang 42 der Logik-

schaltung 38 verbunden ist. Die Taktsignalverzögerungsschaltung 44 weist einen Ausgang 49 auf, der über eine Leitung 50 das Freigabesignal an einen Eingang 51 der Logikschaltung 38 anlegt. Die Taktsignalverzögerungsschaltung 44 besitzt einen Taktsignaleingang 52, der über eine interne Taktleitung 53 das erste Taktsignal Φ_1 empfängt. Die Taktverzögerungsschaltung 44 weist zudem zwei Eingänge 54, 55 zum Empfang des Edge-too-Early-Signals ETE und zum Empfang des Edge-too-Late-Signals ETL auf, die von der Logikschaltung 38 über die Ausgänge 56, 57 abgegeben werden.

Die Logikschaltung 38 enthält zudem einen Signaleingang 58 zum Empfang des Betriebsmodussteuersignals über eine Leitung 59.

Die Fig. 5 zeigt ein Zeitablaufdiagramm der beiden an die Taktsynchronisationsschaltung 24 angelegten Taktsignale Φ_1, Φ_2 und des durch die Taktsynchronisationsschaltung 24 generierten, rekonstruierten zweiten Taktsignals Φ_2'. Die Taktsynchronisationsschaltung 24 bildet die steigenden Signalflanken des zweiten niederfrequenten Taktsignals Φ_2 im Zeitraster des ersten höherfrequenten Taktsignals Φ_1 ab. Das ausgegebene rekonstruierte zweite Taktsignal Φ_2' wird dabei zurückgesetzt, um die nächste steigende Flanke des zweiten Taktsignals Φ_2 erfassen zu können. Durch die erfindungsgemäße Taktsynchronisationsschaltung 24 wird das zweite Taktsignal Φ_2 in dem Zeitraster des ersten Taktsignals Φ_1 unter Verwendung einer Rückkopplungsschleife rekonstruiert. In der Rückkopplungsschleife befindet sich die Taktverzögerungsschaltung 44, die das an ihrem Signaleingang 47 angelegte Taktsignal Φ_2 um eine vorgegebene Anzahl von Taktzyklen des ersten Taktsignals Φ_1 verzögert, um an dem Ausgang 49 zu dem Zeitpunkt abzugeben, wenn die nachfolgende Phase des langsameren zweiten Taktsignals Φ_2 erwartet wird. Dabei wird die Zeitverzögerung durch die Taktverzögerungsschaltung 44 in Abhängigkeit von dem Edge-too-Early-Signal ETE und dem Edge-too-Late-Signal ETL eingestellt. Die beiden von der Logikschaltung 38

empfangenen Signale ETE und ETL enthalten die Information, ob die Zeitverzögerung, die durch die Taktverzögerungsschaltung 44 hervorgerufen wird, zu lange oder zu kurz ist. Der schaltungstechnische Aufbau der Taktsignalverzögerungsschaltung 44 wird in Zusammenhang mit Fig. 7 im Detail erläutert.

Fig. 6a zeigt eine bevorzugte Ausführungsform der in der erfindungsgemäßen Taktsynchronisationsschaltung 24 enthaltenen Abtasteinheit 30. Die Abtasteinheit 30 dient zum Abtasten des zweiten Taktsignals Φ_2 durch das erste Taktsignal Φ_1 zur Erzeugung von Abtastwerten S und von Flankendetektionswerten E des abgetasteten zweiten Taktsignals Φ_2. Hierzu weist die Abtasteinheit 30 einen ersten Taktsignaleingang 33 für das erste Taktsignal und einen Taktsignaleingang 31 für das zweite langsamere Taktsignal Φ_2. Darüber hinaus verfügt die Abtasteinheit über einen Reset-Eingang 60.

Die Abtasteinheit 30 enthält ein erstes Register 61 und ein zweites Register 62. Das erste Register 61 umfasst zwei in Reihe geschaltete, flankengetriggerte Flip-Flops 61a, 61b. Das zweite Register 62 umfasst zwei in Reihe geschaltete, flankengetriggerte Flip-Flops 62a, 62b. Das erste Register 61a dient zum Abtasten des zweiten Taktsignals Φ_2 mit der steigenden Signalflanke des ersten Taktsignals Φ_1. Das zweite Register 62 dient zum Abtasten des zweiten Taktsignals Φ_2 mit der fallenden Signalflanke des ersten Taktsignals Φ_1. Die beiden Register 61, 62 sind dabei für den Empfang des zweiten Taktsignals Φ_2 über eine interne Leitung 63 der Abtasteinheit 30 parallel verschaltet. Die beiden Register 61, 62 können über den Reset-Eingang 60 zurückgesetzt werden.

Neben den beiden Abtastregistern 61, 62 enthält die Abtasteinheit 30 einen getakteten Signalflankendetektor 64. Der Signalflankendetektor 64 enthält eine Logik 65, deren Wahrheitstabelle in Fig. 6b dargestellt ist. Darüber hinaus enthält der Signalflankendetektor 64 ein Verzögerungsglied 66. Der von dem zweiten Register 62 abgegebene Abtastwert S (sam-

ple) wird über den Ausgang 35 der Abtasteinheit 30 an die Logikschaltung 38 abgegeben. Darüber hinaus wird der Abtastwert S dem Signalflankendetektor 64 zugeführt und durch das Verzögerungsglied 66 um einen Taktzyklus des ersten Taktsignals Φ_1 verzögert. Das Verzögerungsglied 66 ist vorzugsweise ein flankengetriggertes Flip-Flop, das mit dem ersten Taktsignal Φ_1 getaktet wird. Der Signalflankendetektor 64 gibt in Abhängigkeit von dem Abtastwert S des zweiten Registers 62 und dem Abtastwert S' des ersten Registers 61 sowie in Abhängigkeit von dem im vorherigen Taktzyklus an dem Ausgang 35 abgegebenen Abtastwert einen Flankendetektionswert E gemäß der in Fig. 6b dargestellten Wahrheitstabelle ab.

Fig. 7 zeigt eine bevorzugte Ausführungsform der Taktsignalverzögerungsschaltung 44. Die Taktsignalverzögerungsschaltung 44 verzögert das an dem Ausgang 23 anliegende rekonstruierte zweite Taktsignal Φ_2' mit einer Zeitverzögerung τ, die ein Vielfaches des Taktzyklus T1 des ersten Taktsignals Φ_1 ist. Der Vervielfältigungsfaktor N wird dabei in Abhängigkeit von dem Edge-too-Early-Signal ETE und dem Edge-too-Late-Signal ETL eingestellt.

Die Signalverzögerungsschaltung 44 umfasst eine Kette von M Verzögerungsgliedern 67-i, deren Ausgänge jeweils über Leitungen 68 mit Eingängen 69 eines Multiplexers 70 verbunden sind. Die Verzögerungsglieder 67 der Kette weisen jeweils Takteingänge 71 zum Anlegen des ersten Taktsignals Φ_1 über eine interne Taktleitung 72 auf. Die Signalverzögerungsschaltung 44 gibt über ihren Ausgang 49 ein Freigabesignal an die Logikschaltung 38 ab. Der Ausgang 49 der Signalverzögerungsschaltung 44 ist über eine interne Leitung 73 an den Ausgang des Multiplexers 70 angeschlossen. Der Multiplexer 70 schaltet in Abhängigkeit von einem Steuersignal, das er über eine Steuerleitung 74 empfängt, einen seiner Eingänge 69i an den Freigabe-Signalausgang 49 durch. Das Steuersignal empfängt der Multiplexer 70 über die Steuersignalleitung 74 von einer in der Signalverzögerungsschaltung 44 enthaltenen Transfer-

funktionslogik 75. Die Transferfunktionslogik 75 erhält über Leitungen 76, 77 das Edge-too-Early-Signal ETE und das Edge-too-Late-Signal ETL von der Logikschaltung 38. Die Transferfunktionslogik 75 kann fest verdrahtet sein oder bei einer bevorzugten Ausführungsform eine abgespeicherte Transferfunktion enthalten. Hierbei ist die Transferfunktionslogik 75 über Programmierleitungen 78 programmierbar. Die Transferfunktion gibt an, ob die Zeitverzögerung durch die Signalverzögerung durch die Signalverzögerungsschaltung 44 zu lange oder zu kurz ist. Bei der Transferfunktion handelt es sich um eine diskrete Funktion. Es kann zu einer Oszillation zwischen zwei Zustandswerten kommen, die neben einem Optimalwert liegen. Falls die optimale Zeitverzögerung beispielsweise 4,5 Taktzyklen beträgt, werden durch die Transferfunktion alternative Zeitverzögerungen von vier oder fünf Taktzyklen des hochfrequenten ersten Taktsignals hervorgerufen. Die Transferfunktion kann unabhängig von den übrigen Schaltkreisen auf dem Chip festgelegt bzw. programmiert werden.

Für die Transferfunktion gilt bei einer bevorzugten Ausführungsform:

Wenn ETE_K, ETL_K den Wert von ETE, ETL bei dem n-ten Taktzyklus des hochfrequenten ersten Taktsignals Φ_1 angeben, gilt:

Für jegliche Verzögerungszeit $\tau_0 \varepsilon [1,M] 4N$

$$S_k = \sum_{i=0}^{k} ETL_k - ETE_i$$

$$S_k > 1 \rightarrow \tau_{k+1} = \max(\tau_k - 1, 1)$$

$$S_k < 1 \rightarrow \tau_{k+1} = \min(\tau_k + 1, M)$$

Fig. 8 zeigt eine besonders bevorzugte Ausführungsform der erfindungsgemäßen Taktsynchronisationsschaltung 24. Bei der in Fig. 8 dargestellten Ausführungsform weist die Logikschal-

tung 38 eine spezielle schaltungstechnische Ausgestaltung auf. Die Logikschaltung 38 umfasst bei dieser bevorzugten Ausführungsform ein NOR-Gatter 79, ein UND-Gatter 80, ein Set-Reset-Flip-Flop 81, einen Multiplexer 82, eine Logik 83, einen Zwischenspeicher-Flip-Flop 84, einen Zwischenspeicher-Flip-Flop 85 und einen Set-Reset-Flip-Flop 86. Die Taktung der Flip-Flops 81, 84, 85, 86 der Logikschaltung 38 erfolgt durch das erste Taktsignal Φ_1.

Kombinatorische Gleichungen:

$ETL = E \vee \overline{holds}$

$ETE = E \wedge hold\ s$

$rec\ ckl\_s = \overline{holds} \wedge (queued\_s \vee (mode \wedge s) \vee (\overline{mode} \wedge E)$

$hold\_s = \overline{GO} \wedge (hold\_r \vee recclk\_r)$

$queued\_s = ETE \wedge (queued\_r \wedge \overline{recckl}\_r)$

Zustandsgleichungen:

$hold\_r = hold\_s$

$queued\_r = queued\_s$

$recclk\_r = recclk\_s$

$\Phi_2' = recclk\_o = rec\_clk\_r$

Bei dem ersten Set-Reset-Flip-Flop 81 besteht Priorität für den Set-Eingang, d.h. wenn sowohl S als auch R logisch 1 sind, hat der Set-Eingang den Vorrang. Bei dem Set-Reset-Flip-Flop 86 hat der Reset-Eingang den Vorrang.

Das erste Set-Reset-Flip-Flop 81 wird vorzugsweise durch ein flankengetriggertes Flip-Flop implementiert, das durch das hochfrequente Taktsignal Φ_1 gemäß folgender Vorschrift arbeitet:

$Q=0$ when $R=1$ else 1 when $S=1$ else Q_r

$Q_r = Q$, when rising edge (Φ_1)

Über den Multiplexer 82 kann die Logikschaltung 38 zwischen zwei Betriebsmodi umgeschaltet werden.

Im ersten Betriebsmodus werden die Abtastwerte S als rekonstruiertes zweites Taktsignal Φ_2' ausgegeben, und in dem zweiten Betriebsmodus werden die Flankendetektionswerte E als rekonstruiertes zweites Taktsignal von der Taktsynchronisationsschaltung 24 ausgegeben. Dem Multiplexer 82 ist die Logikschaltung 83 nachgeschaltet, die einen Inverter 83a, ein ODER-Gatter 83b und ein UND-Gatter 83c umfasst.

Der Abtastwert-Betriebsmodus (value sampling mode) wird aktiviert, falls die Frequenz des ersten Taktsignals etwa so groß ist wie die Taktfrequenz des zweiten Taktsignals. In diesem Falle erfasst die Abtasteinheit 30 die meisten Signalflanken. In dem theoretischen Falle, dass die beiden Taktfrequenzen identisch sind, würde die Abtasteinheit 30 keine Signalflanke detektieren und einen konstanten Wert erkennen. Mit zunehmendem Frequenzunterschied zwischen den beiden Taktfrequenzen der Taktsignale Φ_1, Φ_2 umfasst die Abtasteinheit mehr und mehr Signalflanken.

In dem Flankenbetriebsmodus, d.h. wenn die erkannten Flankendetektionswerte E als rekonstruiertes zweites Taktsignal Φ_2' ausgegeben werden, wird bei zu kurzer Verzögerung auf die nächste Signalflanke gewartet, bevor eine neue externe Taktsignalperiode als gestartet angesehen wird.

In dem Abtastbetriebsmodus (value sampling mode) wird auf den nächsten hohen logischen Wert gewartet, und falls die Transferfunktion eine zu kurze Signalverzögerung bewirkt, kann ein hoher logischer Wert, der zu der gleichen logisch hohen externen Taktsignalphase gehört, erkannt und als neue Phase berücksichtigt werden, wenn die erfindungsgemäße Taktsynchronisationsschaltung mittels der Signalverzögerungsschaltung 44 eine einstellbare Signalverzögerung bewirkt, um Replika des

langsameren Taktsignals Φ_2 im Zeitraster des schnelleren Taktsignals Φ_1 zu bilden.

Die erfindungsgemäße Taktsynchronisationsschaltung weist den Vorteil auf, dass sie keine analogen Bauelemente enthält. Da sie ferner keine speziellen Bauelemente umfasst, ist die digitale Logikschaltung 38 in einfacher Weise synthetisierbar, d.h. mit Standardzellen aus einer Bauelementebibliothek beschreibbar. Der schaltungstechnische Aufbau der erfindungsgemäßen Taktsynchronisationsschaltung 24 ist gering. Mittels der erfindungsgemäßen Taktsynchronisationsschaltung kann das Interface 1 zwischen den Funktionsblöcken 2, 3 mit einer sehr hohen Datendurchsatzrate arbeiten.

Bezugszeichenliste

1	Datenübergabe-Interfaceschaltung
2	Funktionsblock
3	Funktionsblock
4	Taktleitung
5	Taktleitung
6	Datenübergabe-Zwischenspeicher
7	Flip-Flop
8	Flip-Flop
9	Eingang
10	Leitung
11	Ausgang
12	Leitung
13	Eingang
14	Ausgang
15	Leitung
16	Eingang
17	Takteingang
18	Takteingang
19	Inverter
20	UND-Gatter
21	Leitung
22	Leitung
23	Ausgang
24	Taktsynchronisationsschaltung
25	Takteingang
26	Takteingang
27	Reset-Eingang
28	nicht belegt
29	Betriebsmodus-Steuereingang
30	Abtasteinheit
31	Taktsignaleingang
32	Leitung
33	Taktsignaleingang
34	Taktleitung

35 Ausgang
36 Ausgang
37 Leitung
38 Logikschaltung
39 Leitung
40 Takteingang
41 Taktleitung
42 Ausgang
43 Leitung
44 Taktsignalverzögerungsschaltung
45 Leitung
46 Leitung
47 Eingang
48 Leitung
49 Ausgang
50 Leitung
51 Eingang
52 Takteingang
53 Taktleitung
54 Eingang
55 Eingang
56 Ausgang
57 Ausgang
58 Eingang
59 Leitung
60 Reset-Eingang
61 Register
62 Register
63 Taktleitung
64 Signalflankendetektor
65 Logikschaltung
66 Flip-Flop
67 Verzögerungsglieder
68 Leitungen
69 Multiplexereingänge
70 Multiplexer
71 Takteingänge

72 Taktleitung
73 Multiplexerausgang
74 Steuersignalleitung
75 Transferfunktionslogik
76 Leitung
77 Leitung
78 Programmierleitungen
79 NOR-Gatter
80 UND-Gatter
81 Set-Reset-Flip-Flop
82 Multiplexer
83 Logikschaltung
84 Flip-Flop
85 Flip-Flop
86 Set-Reset-Flip-Flop

Patentansprüche

1. Taktsynchronisationsschaltung zur Synchronisation eines ersten Taktsignals (Φ_1) und eines zweiten Taktsignals (Φ_2) für die Datenübergabe von einem ersten Funktionsblock (2), der durch das erste Taktsignal (Φ_1) mit einer höheren Taktfrequenz (f_{Φ_1}) getaktet wird, zu einem zweiten Funktionsblock (3), der durch das zweite Taktsignal (Φ_2) mit einer niedrigeren Taktfrequenz (f_{Φ_2}) getaktet wird,
wobei die Taktsynchronisationsschaltung (24) aufweist:

(a) eine Abtasteinheit (30) zum Abtasten des zweiten Taktsignals (Φ_2) durch das erste Taktsignal (Φ_1) zur Erzeugung von Abtastwerten (S) und von Flankendetektionswerten (E) des abgetasteten zweiten Taktsignals (Φ_2);

(b) eine mit dem ersten Taktsignal (Φ_1) getaktete Logikschaltung (38) zur Ausgabe der erzeugten Abtastwerte (S) oder der erzeugten Flankendetektionswerte (E) als rekonstruiertes zweites Taktsignal (Φ_2') im Zeitraster des ersten Taktsignals (Φ_1) an einem Ausgang der Logikschaltung (38),
wobei der Ausgang (42) der Logikschaltung nach Ausgabe eines Wertes (S, E) zurückgesetzt wird bis die Logikschaltung (38) ein Freigabesignal empfängt,
wobei die Logikschaltung (38) ein Edge-too-Early-Signal (ETE) generiert, wenn der erzeugte Flankendetektionswert (E) vor Empfang des Freigabesignals logisch hoch ist, und
ein Edge-too-Late-Signal (ETL) generiert, wenn das Freigabesignal empfangen wird, bevor der erzeugte Flankendetektionswert (E) logisch hoch ist,

(c) und eine mit dem ersten Taktsignal (Φ_1) getaktete Signalverzögerungsschaltung, die das rekonstruierte zweite Taktsignal (Φ_2') mit einer variablen Zeitverzögerung (τ) in Abhängigkeit von dem Edge-too-Early-Signal (ETE) und dem Edge-too-Late-Signal (ETL) verzögert.

2. Taktsynchronisationsschaltung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass das rekonstruierte zweite Taktsignal (Φ_2') ein durch ein das erste Taktsignal (Φ_1) getaktetes, erstes flankengetriggertes Flip-Flop (7) eines Datenübergabe-Zwischenspeichers (6) zum Zwischenspeichern von Daten, die von dem ersten Funktionsblock (2) ausgegeben werden, aktiviert.

3. Taktsynchronisationsschaltung nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, dass dem ersten flankengetriggerten Flip-Flop (7) ein durch das zweite Taktsignal (Φ_2) getaktetes zweites flankengetriggertes Flip-Flop (8) des Datenübergabe-Zwischenspeichers (6) nachgeschaltet ist, das die zwischengespeicherten Daten an den zweiten Funktionsblock (3) abgibt.

4. Taktsynchronisationsschaltung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Logikschaltung (38) in Abhängigkeit von einem Betriebsmodus-Steuersignal die Abtastwerte (S) oder die Flankendetektionswerte (E) als rekonstruiertes zweites Taktsignal (Φ_2') ausgibt.

5. Taktsynchronisationsschaltung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Signalverzögerungsschaltung (44) das rekonstruierte zweite Taktsignal (Φ_2') mit einer Zeitverzögerung (τ) verzögert, die ein Vielfaches des Taktzyklus (T_1) des ersten Taktsignals (Φ_1) ist, wobei der Vervielfältigungsfaktor eine Zeitverzögerungstransfer-Funktion des Edge-too-Early-Signals (ETE) und des Edge-too-Late-Signals (ETL) ist.

6. Taktsynchronisationsschaltung nach Anspruch 5, dadurch gekennzeichnet, dass die Zeitverzögerungs-Transferfunktion in einer Transferfunktionslogik (75) der Signalverzögerungsschaltung (44) gespeichert ist.

7. Taktsynchronisationsschaltung nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, dass die Transferfunktionslogik (75) einen Multiplexer (70) zum Durchschalten eines der Ausgänge einer Kette (67) von Verzögerungsgliedern (67-i) als das Freigabesignal an die Logikschaltung (38) steuert.

8. Taktsynchronisationsschaltung nach Anspruch 7, dadurch gekennzeichnet, dass die Verzögerungsglieder (67-i) durch das erste Taktsignal (Φ_1) getaktet sind.

9. Taktsynchronisationsschaltung nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, dass die Transferfunktionslogik (75) der Signalverzögerungsschaltung (44) programmierbar ist.

10. Taktsynchronisationsschaltung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Abtasteinheit (30) aufweist:

eine aus zwei in Reihe geschalteten, flankengetriggerten Flip-Flops (61a, 61b) bestehendes erstes Register (61) zum Abtasten des zweiten Taktsignals (Φ_2) mit der steigenden Signalflanke des ersten Taktsignals (Φ_1),

ein aus zwei in Reihe geschalteten, flankengetriggerten Flip-Flops (62a, 62b) bestehendes zweites Register (62) zum Abtasten des zweiten Taktsignals (Φ_2) mit der fallenden Signalflanke des ersten Taktsignals (Φ_1),

wobei das erste Register (61) und das zweite Register (62) für den Empfang des zweiten Taktsignals (Φ_2) parallel verschaltet sind, und

einen durch das erste Taktsignal (Φ_1) getakteten Signalflankendetektor (64), der in Abhängigkeit von dem abgegebenen Abtastwert des ersten Registers (61) und dem abgegebenen Abtastwert des zweiten Registers (62) und von dem im vorherigen Taktzyklus ausgegebenen Abtastwert des zweiten Registers einen Flankendetektionswert (E) an die Logikschaltung (38) abgibt.

11. Taktsynchronisationsschaltung nach Anspruch 1,
d a d u r c h g e k e n n z e i c h n e t,
dass das rekonstruierte zweite Taktsignal (Φ_2') als Anzeigesignal an den zweiten Funktionsblock (3) abgegeben wird, wobei das Anzeigesignal anzeigt, dass in dem Datenübergabe-Zwischenspeicher (6) Daten zum Auslesen durch den zweiten Funktionsblock (3) zwischengespeichert sind.

FIG 1
Stand der Technik

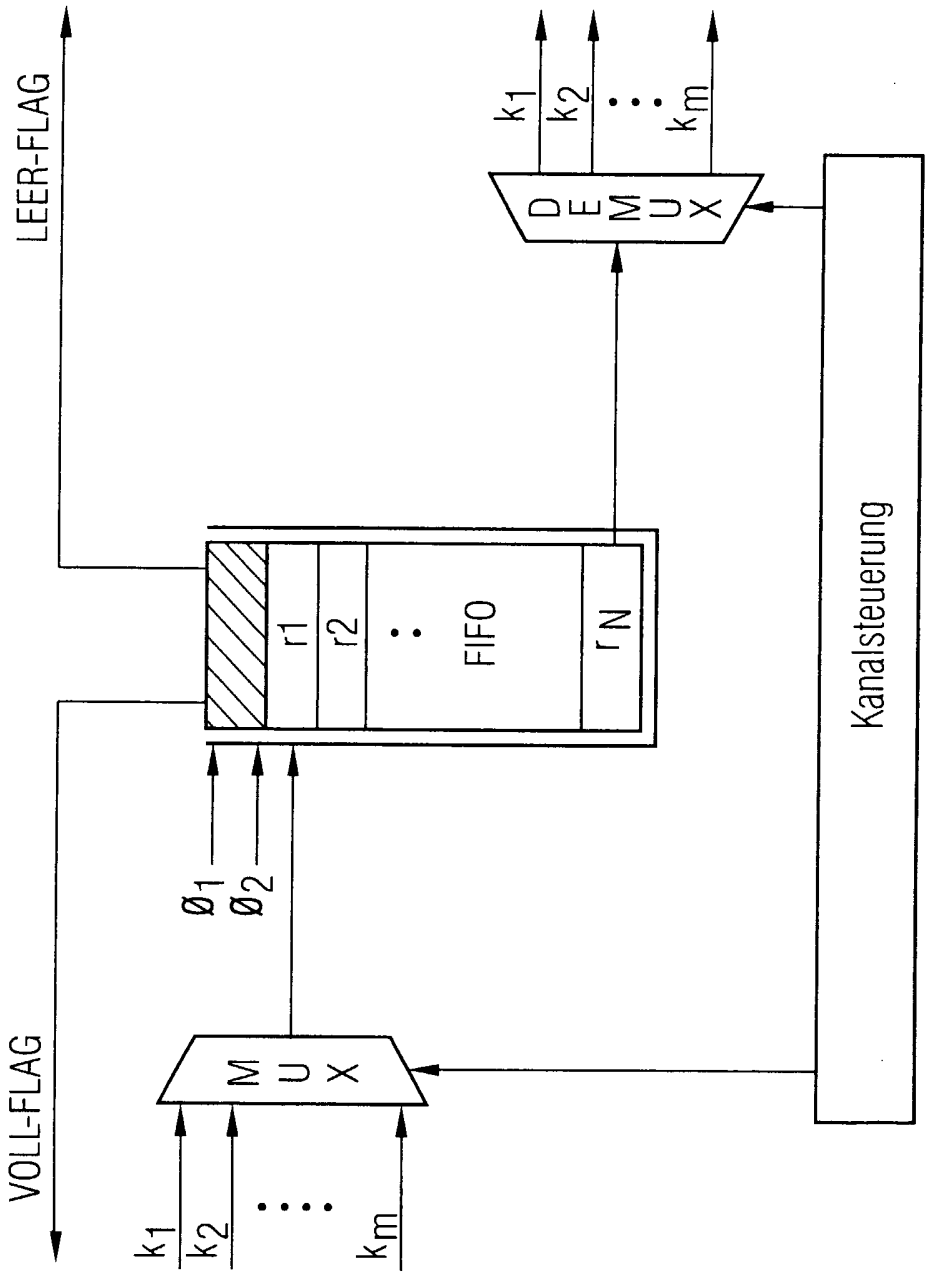
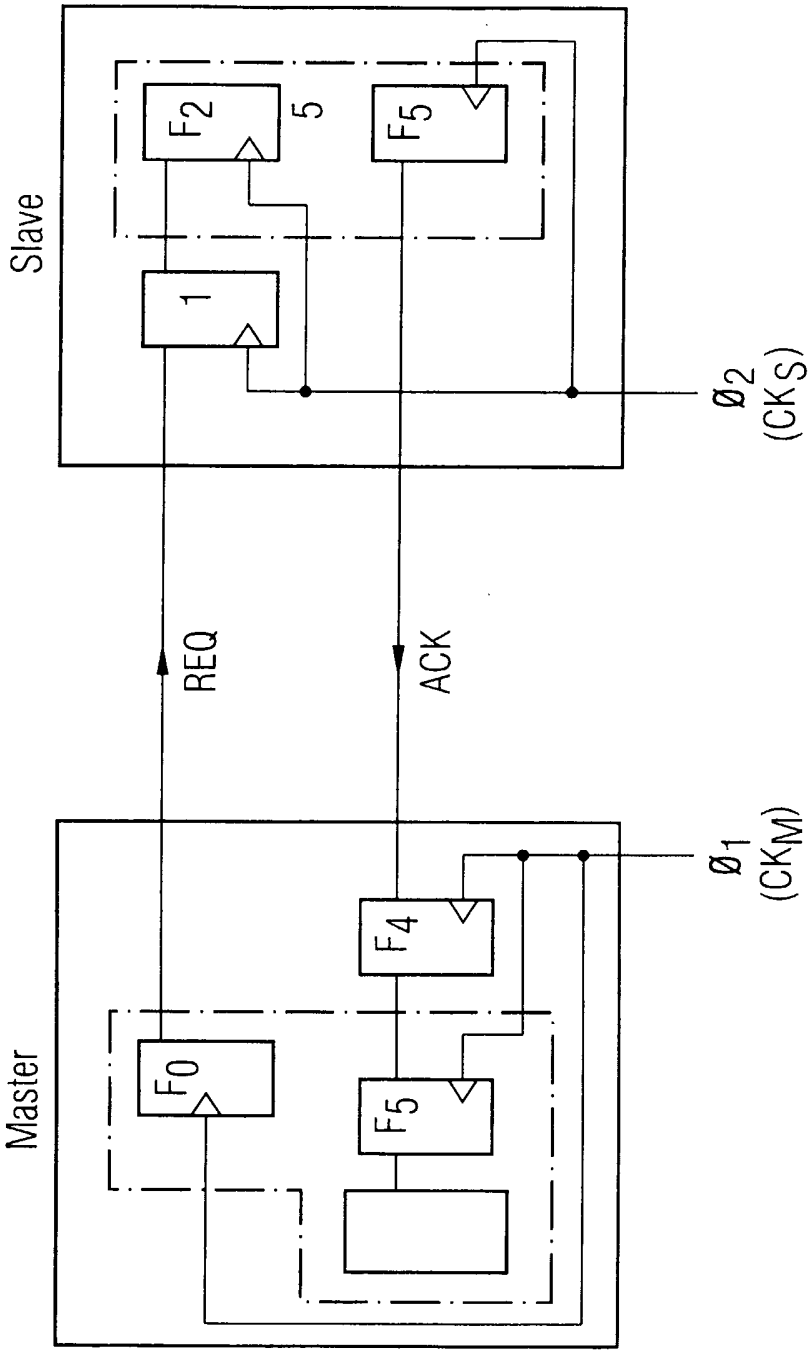


FIG 2
Stand der Technik



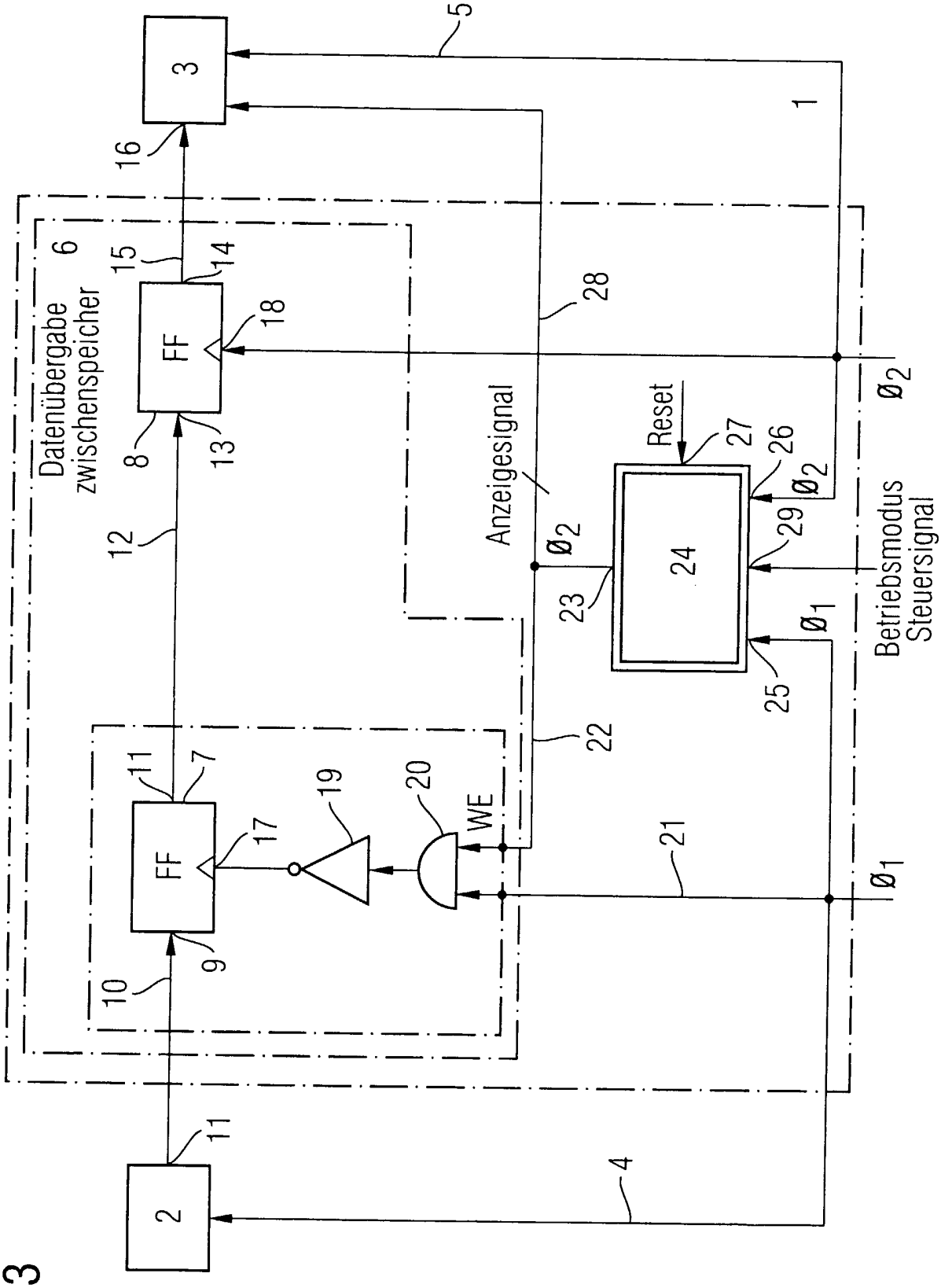

Datenübergabe zwischenspeicher
FF
FF
WE
Anzeigesignal
Reset
Betriebsmodus Steuersignal
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
Ø1
Ø2

FIG 3

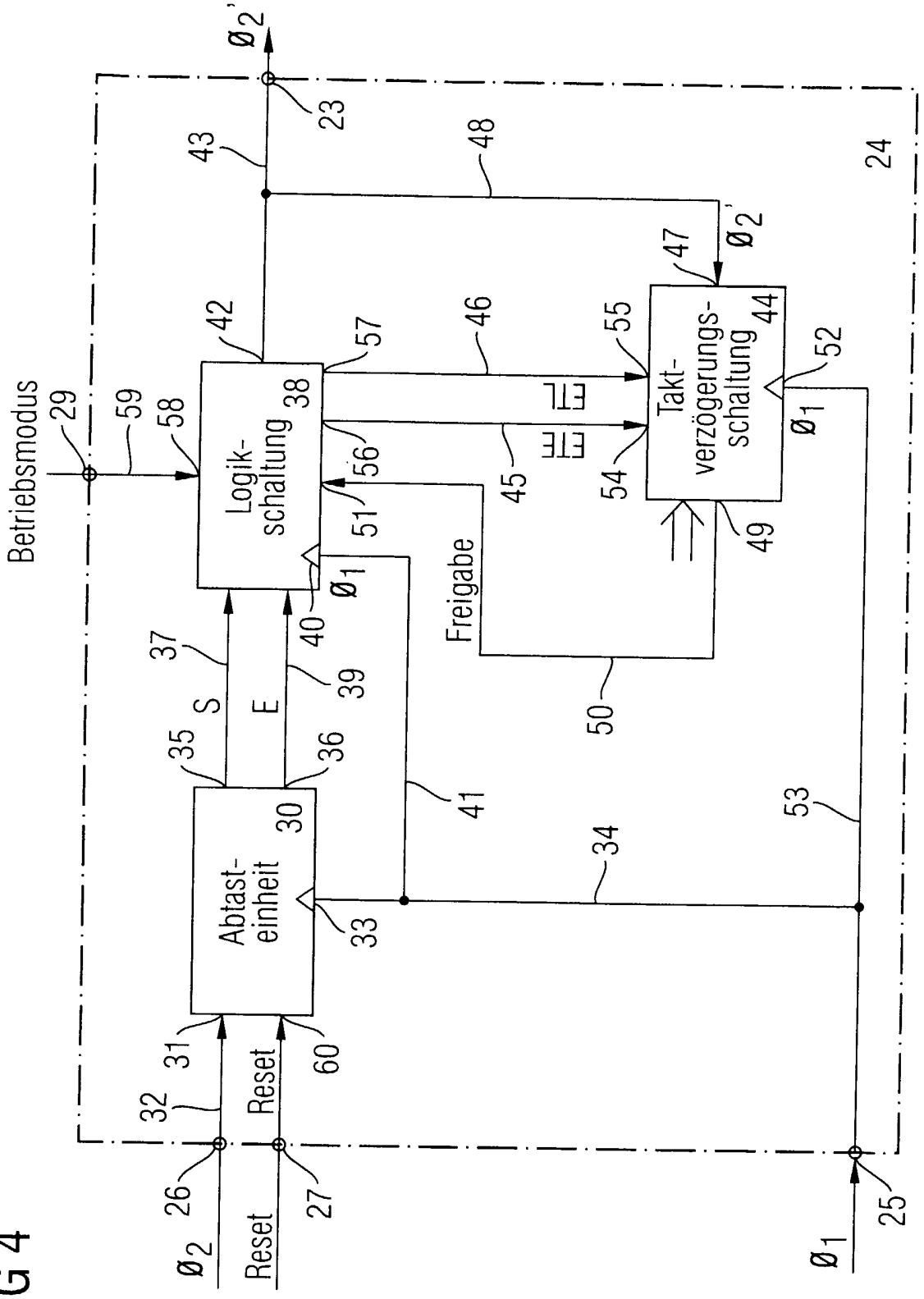

Ø2'
23
43
48
24
Ø2'
47
42
57
46
55
44
52
Takt-
verzögerungs-
schaltung
Ø1
Betriebsmodus
29
59
58
Logik-
schaltung
38
56
45
54
51
49
Ø1
Freigabe
37
40
39
50
S
E
35
36
41
53
34
Abtast-
einheit
30
33
31
60
32
Reset
26
27
Ø2
Reset
25
Ø1

FIG 4

FIG 5

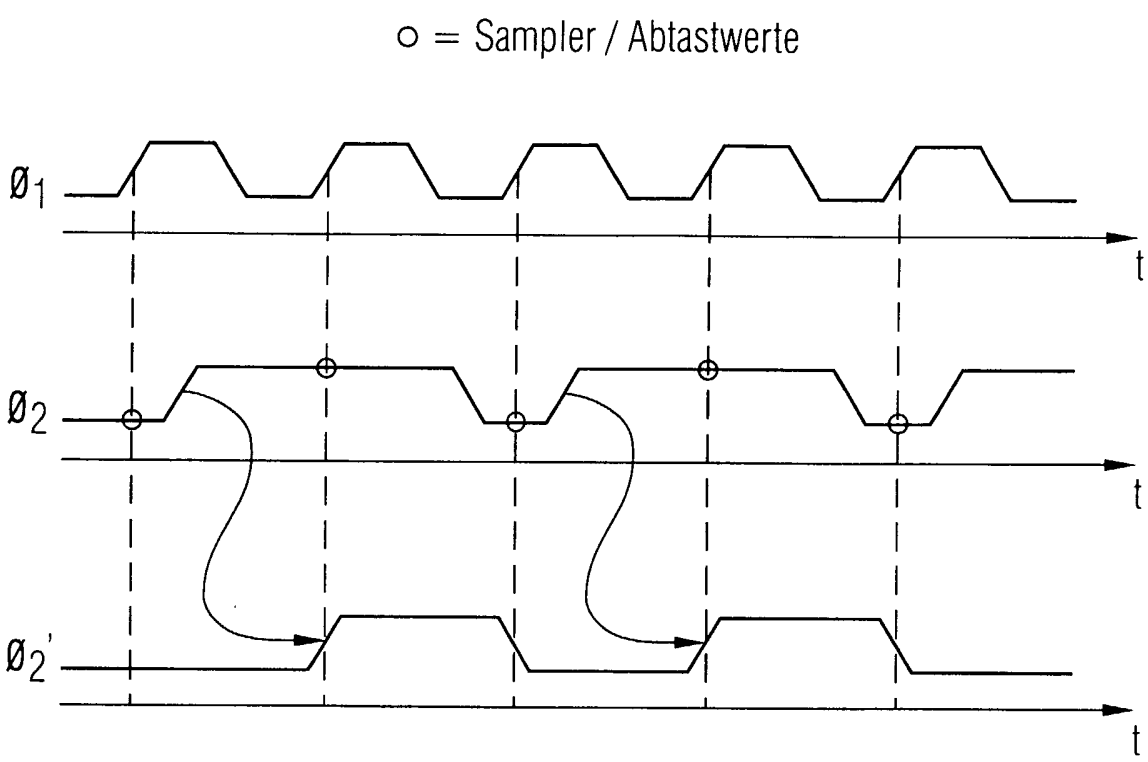


FIG 6A

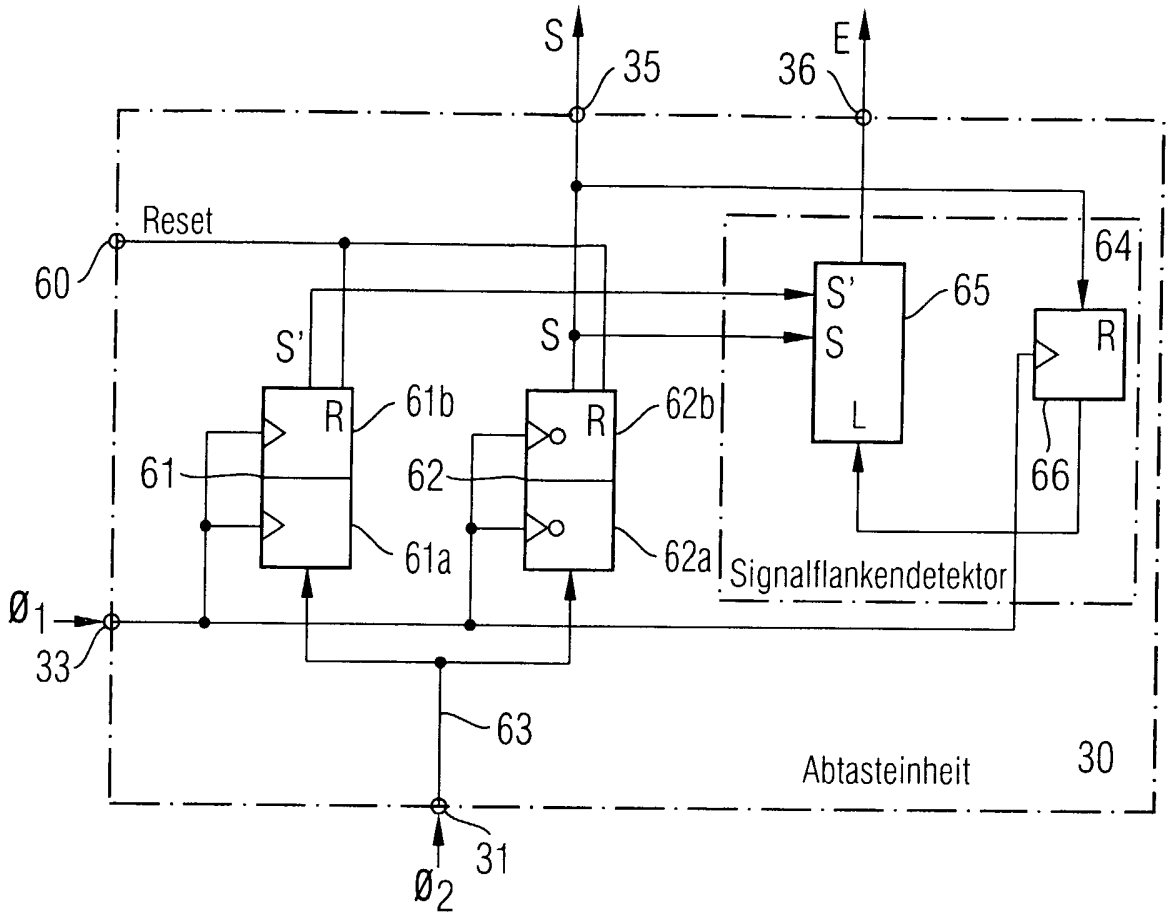


FIG 6B

Wahrheitstabelle

S'_t	S_t	S_{t-1}	E_t
0	0	0	0
0	0	1	0
0	1	0	1
0	1	1	1
1	0	0	1
1	0	1	0
1	1	0	1
1	1	1	0

FIG 7

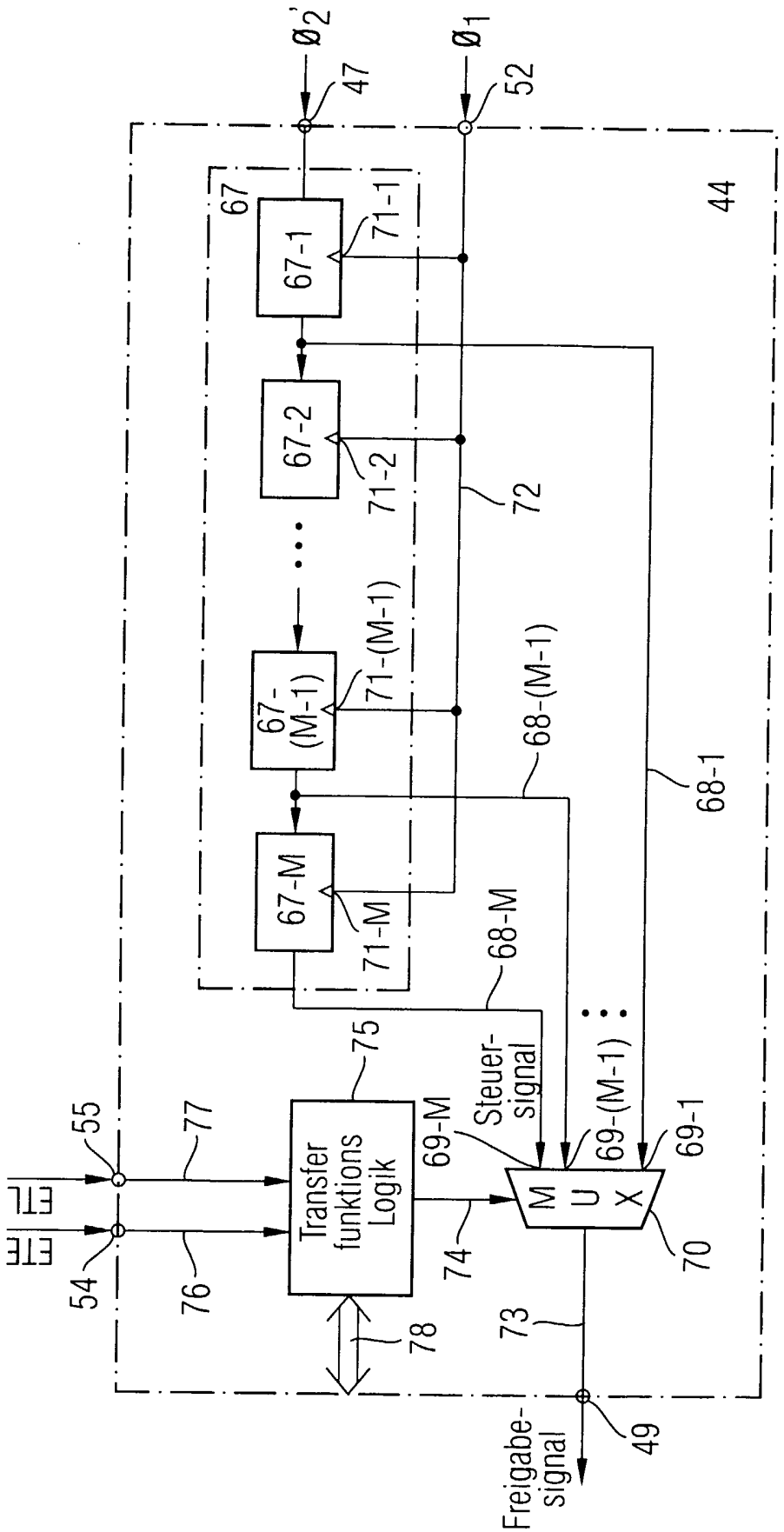
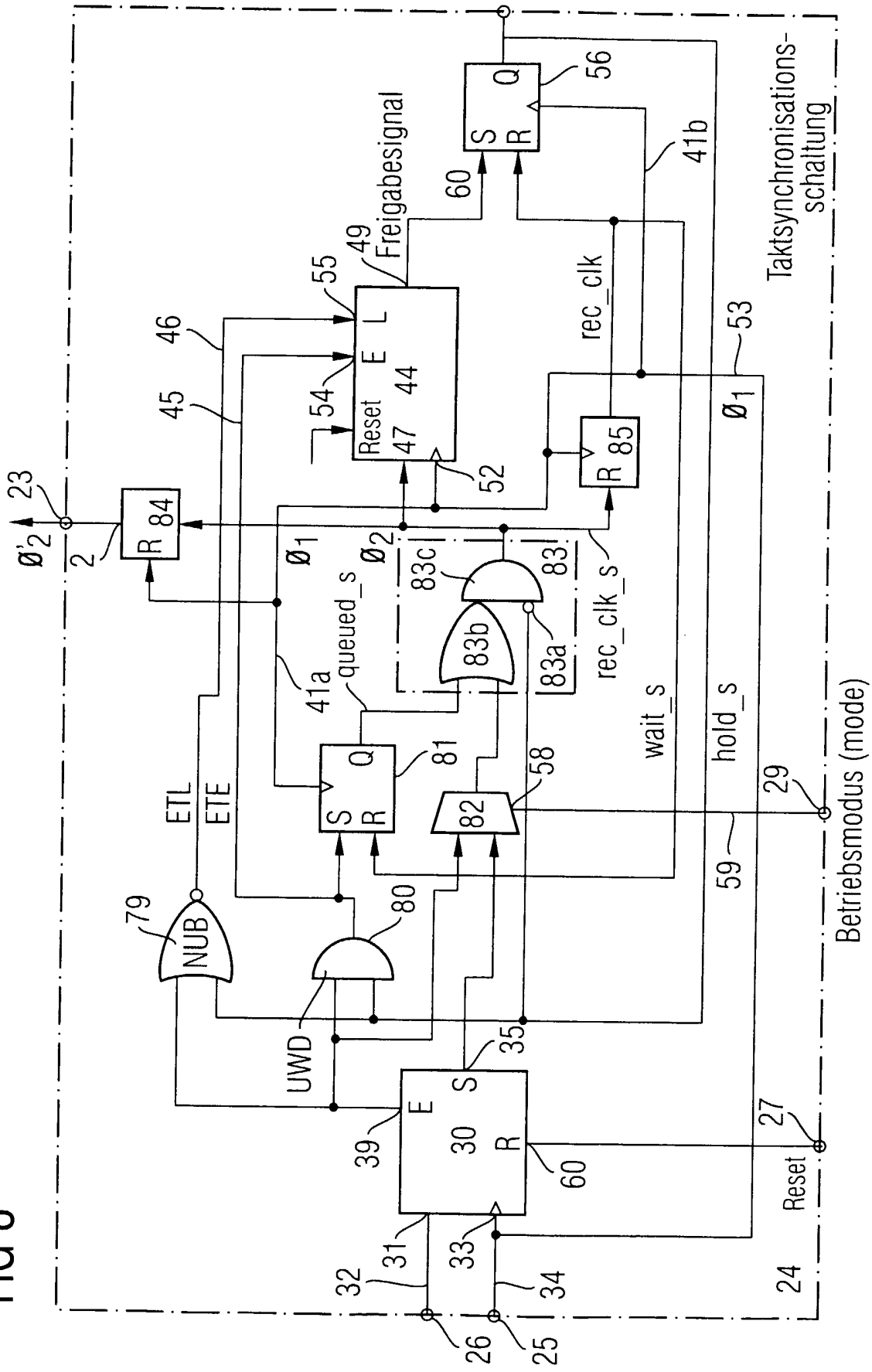

Ø2'
Ø1
47
52
44
67
67-1
71-1
67-2
71-2
72
67-(M-1)
71-(M-1)
68-(M-1)
68-1
67-M
71-M
68-M
75
Steuer-signal
55
77
69-M
69-(M-1)
69-1
Transfer funktions Logik
M U X
54
76
74
70
78
73
49
Freigabe-signal

FIG 8


Taktsynchronisations-
schaltung
Freigabesignal
Betriebsmodus (mode)
Reset
rec_clk
rec_clk_s
wait_s
hold_s
queued_s
ETL
ETE
UWD
NUB
Ø'2
Ø1
Ø2
Ø1
R 84
R 85
S R Q
E L
Reset 47 44
E S R 30
R 82
83
83a
83b
83c
2
23
24
25
26
27
29
31
32
33
34
35
39
41a
41b
45
46
49
52
53
54
55
56
58
59
60
79
80
81